

Kohlenwerken des Herrn Dr. Pankrac bei Nyřan (südlicher Theil des Pilsner Kohlenbassins) anstehend, und lagert unmittelbar unter dem ersten hangendsten, oder Hauptflözte der bezeichneten Gegend, welches von Kohlenschiefer, Conglomerat und Sandstein in einer Mächtigkeit (im Humboldtschachte) von 59 Klatern bedeckt erscheint.

Der etwa 15—18 Zoll mächtige Gasschiefer enthält stellenweise eine dünne Schichte harten Schiefers und erscheint von ganz dünnen Lagen braunen Schiefers verunreinigt. Auch Eisenkies-Ausscheidungen sind in ihm vorhanden. Er ist mehr oder minder dunkelbraun gefärbt, klingend und sehr bitumenreich, so dass zur Anzündung desselben die Berührung einer Kerzenflamme hinreicht — und derselbe in Prag als Zusatz bei der Gasbereitung reichlich in Verwendung steht.

Der Nyřaner Gasschiefer enthält ausser zahlreichen von Dr. Frič besprochenen permischen Thierresten, auch Pflanzenreste und zwar:

a) Pflanzen der Steinkohlenformation.

<i>Calamites Suckowi Bgt.</i>	<i>Alethopteris longifolia Goepp.</i>
<i>Aeterophyllites equisetiformis Bgt.</i>	<i>erosa Gutb.</i>
" <i>foliosus Lindl. et H.</i>	" <i>cristata Gutb.</i>
<i>Sphenophyllum Schlotheimi Bgt.</i>	" <i>Guthieri Goepp.</i>
<i>Sphenopteris Hoeningshausi Bgt.</i>	<i>Neuropteris acutifolia Bgt.</i>
" <i>Linki Goepp.</i>	<i>Dictyopteris Brongniarti Gutb.</i>
" <i>microloba Goepp.</i>	<i>Cyclopteris orbicularis Bgt.</i>
" <i>Gravenhorsti Bgt.</i>	" <i>oblongifolia Goepp.</i>
" <i>tridactylites Bgt.</i>	<i>Lepidodendron dichotomum Stbrg.</i>
" <i>asplenites Gutb.</i>	<i>Sagenaria elegans Lindl. et H.</i>
" <i>elegans Bgt.</i>	" <i>obovata Stbrg.</i>
" <i>macilenta Lindl et H.</i>	<i>Lepidophyllum majus Bgt.</i>
" <i>obtusiloba Bgt.</i>	<i>Lepidostrabus variabilis Lindl. et H.</i>
<i>Hymenophyllites furcatus Bgt.</i>	<i>Guilielmites umbonarius Gein.</i>
" <i>stipulatus Guth.</i>	<i>Stigmaria fcooides Bgt.</i>
<i>Cyatheites dentatus Goepp.</i>	<i>Rhabdocarpus amygdalaeformis Goepp.</i>
" <i>arborescens Goepp.</i>	" <i>et Berg.</i>
" <i>Orcopterides Goepp.</i>	<i>Carpolithes Corculum Stbrg.</i>
" <i>Miltoni Goepp.</i>	

b) Pflanzen der permischen Formation.

<i>Equisetites contractus Goepp.</i>	<i>Sphenopteris crassinervia Goepp.</i>
<i>Neuropteris imbricata Goepp.</i>	<i>Asterocarpus Geinitzi Gutb.</i>
<i>Odontopteris Schlotheimi Bgt.</i>	<i>Schützia anomala Goepp.</i>
" <i>obtusiloba Naum.</i>	<i>Walchia piniformis Bgt.</i>

Mit Recht hebt Herr Feistmantel die Thatsache, dass im Gasschiefer von Nyřan neben 36 Arten Kohlenpflanzen, 8 Arten permischer Pflanzen mit vorkommen, als das wichtigste und interessanteste Resultat seiner sehr verdienstlichen Arbeit hervor. Es ist somit die Umgegend von Nyřan als zweiter Fundort jener merkwürdigen Schichtenreihe zu bezeichnen, die zuerst von Helmhacker in unsern Gebiete, und zwar bei Kossitz beobachtet und beschrieben wurde. in welcher sich die Floren der productiven Steinkohlenformation und der Dyas, unmittelbar berühren ¹⁾. Diese Grenzsichten zwischen der Steinkohlen- und Dyasperiode, dürften auch in der Rakonitzer und Kladnoer-Steinkohlenmulde, in der Umgegend des Zban Berges bei Hředl, nach den Untersuchungen von Reuss und Lipold vorhanden sein, die durch das Vorkommen der sogenannten „Schwarte“ gekennzeichnet sind, in welcher *Ctenopterychius brevis* Rss., *Xenacanthus Decheni* Beyr., und Schuppen von *Palaeoniscus*, neben *Stigmaria fcooides* Bgt. vorhanden angegeben werden.

Dr. E. T. Ami Boué. Mineralogisch-geognostisches Detail über einige meiner Reisen in der europäischen Türkei²⁾. (Sitzungsabdr. d. kais. Akad. d. Wiss. in Wien 1870.) Sep.-Abdr. Gesch. d. Verf. ²⁾

Unter diesem Titel veröffentlicht der hochgeschätzte Verfasser Detailbemerkungen, welche auf seinen vor einigen 30 Jahren in Gemeinschaft mit Herrn Viquesnel ausgeführten Reisen in der Türkei gewonnen wurden, und die erst bei dem heutigen Standpunkt der geologischen Wissenschaft mit grösserem Nutzen gedeutet werden konnten, wie dies Herr Boué darlegt. Deshalb werden in vorliegender Abhandlung auch einige Auffassungen Viquesnel's berichtigt, der schon früher (Mem. soc. geol. Fr. 1842 und 1846) einige Publicationen über die Ergebnisse jener Reisen geliefert hat. Wie schon der gewählte Titel andeutet, machen die geologischen Schilderungen Boué's nicht den Anspruch ein Gesamtbild der durchreisten Gegenden zu geben, aber sie gewähren allen künftigen geologischen Forschungen in der Türkei ein schätzbares Material zur leichteren Orientirung. Manche Einzelheiten, mit denen Herr Boué uns bekannt macht, erwecken übrigens schon jetzt ein unmittelbares und allgemeineres Interesse. So zeigt das zum System des Balkan gehörige Rhodopus-Gebirge die Gneissgebilde der Tauern und Tirols und wie in den Alpen, so findet sich hier im Balkan eine seitliche Schieferkalkzone mit Eisenerzen, welche als paläozoisch gedeutet wird. In Macedonien wurden zwischen dem östlichen und westlichen krystallinischen Gebirgszug dieses Landes ausgedehnte tertiäre, besonders Süsswasserbildungen nachgewiesen, die in Verbindung mit Trachyten stehen. Die Verbreitung der letzteren erstreckt sich auch auf Centralserbien, das südwestliche Bosnien und Thracien. Olymp, Pelion und Ossa bestehen aus krystallinischen Schiefern mit eingelagertem körnigem Kalkstein, welcher letztere die Höhen genannter Gebirgsmassen krönt. Die geologischen Verhältnisse Albaniens zeigen eine auffallende Analogie mit Istrien und den trockenen Kalkbergen und Sandsteinmergeln dieses Landes. Die Eocänbildungen, welche namentlich in Bosnien auftreten, sind dort vielfach mit Gabbro- und Serpentin-Gesteinen vergesellschaftet. Letztere haben überhaupt eine grosse Verbreitung.

Von Wichtigkeit in der besprochenen Arbeit sind auch die hie und da in den Text eingeflochtenen Berichtigungen der bisherigen für die Türkei geltenden geographischen Aufnahmen.

Dr. E. T. Ami Boué. Ueber die verschiedenartige Bildung vereinzelter Berg- und Felsenkegel oder Massen. (Sitzungsb. d. kais. Akademie d. Wissensch. in Wien, Juli 1870.) Sep.-Abdr. Gesch. d. Verf.

Der Verfasser nimmt drei Classen von Erscheinungsweise an, nach denen sich isolirte Gebirgsmassen eintheilen lassen.

Einmal kann die Isolirung auf die Verwitterung der Umgebung, ein anderes Mal auf Verwerfung zurückgeführt werden. Endlich gibt es viele isolirte Berge, welche ihre Entstehung dem Plutonismus oder Vulcanismus verdanken. Durch eine Menge von Beispielen aus den verschiedensten Theilen der Erde werden dann die genannten Kategorien näher illustriert. Einige allgemeinere Folgerungen erregen dann noch besonderes Interesse. Der Verfasser deutet auf die Spuren äquatorialer Strömungen, welche vor der neogenen Zeit eine grosse Ausdehnung gehabt haben möchten. Mit diesen Strömungen könne auch die sonderbare Configuration mancher Gegenden des nördlichen inneren Africa im Zusammenhange gedacht werden, in welcher Region oft platcauartige Erhöhungen von grosser Ausdehnung auftreten, auf welchen eine Menge kleiner isolirter Kuppen sich erheben. Ungeheure Wasserfluthen müssten diese Kuppen ausser Zusammenhang gebracht haben. Während der Neogenperiode habe dann die jetzige oceanische Hauptbewegung angefangen, und diese Directionsänderung der Meeresströmungen könnte wieder von der Zeit an datiren, in der die beiden Hälften von America verbunden wurden. Es fehlt uns der Raum auf die weiteren Ausführungen, welche der Verfasser diesen Gedanken gibt, einzugehen. Wir begnügen uns die interessanten Beziehungen angedeutet zu haben, welche Herr Boué in seinem Aufsätze erörtert hat.

Dr. E. T. Simler. Geologische Formations Karte der Schweiz, herausgegeben vom Freiämter Moränenclub in Muri. Gesch. d. Verf.

Diese nach den Karten von Studer, Escher, Theobald und Andern verfasste Darstellung, welche zunächst die Bestimmung hat als Lehrmittel für den Anschauungsunterricht zu dienen, dürfte auch solchen Alpentouristen zu empfehlen sein, welche die Berge nicht allein als Prüfsteine körperlicher Rüstigkeit betrachten, sondern auch für die Gebirgszusammensetzung sich interessiren. Mit dem bei